

# Ein Lebenskreis beim Freilichtspiel

**Zusammenarbeit** Die Stiftung Willy Fries hat im Rahmen der Freilichtspiele im Dreyschlatt oberhalb von Wattwil einen Bräker-Lebenskreis geschaffen. Gezeigt werden Skizzen und Zeichnungen des Künstlers Willy Fries.

**Anina Rütsche**  
anina.ruetsche@toggenburgmedien.ch

Als er vom Freilichtspiel «Ueli Bräker – der Arme Mann im Tokkenburg» erfuhr, war Silvan Altermatt von der Stiftung Willy Fries begeistert. Nicht, weil in derselben Meldung stand, dass für die Aufführungen Statisten gesucht werden. Sondern, weil der engagierte Berner sogleich eine Idee hatte, wie sich das Leben von Ueli Bräker (1735 – 1798) mit den Werken des Wattwiler Künstlers Willy Fries (1907 – 1980) verbinden liesse, und zwar vor Ort im Dreyschlatt, nahe der Bühne unter freiem Himmel. Den Verantwortlichen der Bühne Thurtal, unter anderem Willy Hollenstein und Willy Schönenberger, habe das Projekt gefallen, und so sei im Juni – erstaunlich kurzfristig – die Zusammenarbeit beschlossen worden.

## Wilde Skizzen, brave Ausführung

Innerhalb weniger Wochen ist schliesslich der sogenannte Bräker-Lebenskreis entstanden. Er besteht aus insgesamt 19 Holzstelen, auf denen Werke von Willy Fries zu sehen sind, die vom Leben Bräkers erzählen. Sie säumen einen Weg am Aufführungsort des Freilichtspiels im Dreyschlatt oberhalb von Wattwil. Entstanden sind die Skizzen und Tuschzeichnungen gemäss Silvan Altermatt im Jahr 1934. Veröffentlicht wurden sie schliesslich 1935 im Buch «Der Arme Mann» als Bildfolge, ergänzt mit Ausschnitten aus Bräkers Texten. «Lange galt diese Ausgabe als vergriffen», erzählt Silvan Altermatt. Doch die Stiftung habe einen Bestand an mehreren hundert Exemplaren in die heutige Zeit retten können. «Wer eines kaufen möchte,



Diese Skizze zum Thema «Handeln» hat Willy Fries 1934 als Vorarbeit für «Der arme Mann» angefertigt.

kann sich bei der Stiftung melden», hebt er hervor.

Wer in «Der Arme Mann» blättert, bemerkt sogleich, dass Willy Fries offenbar einen starken Bezug zur Geschichte Bräkers hatte. «Ja, dem ist so», bestätigt Experte Altermatt. Er weist darauf, dass Willy Fries in der Studentenverbindung Rhetorika sogar «Ueli» getauft worden war, dies höchstwahrschein-



Silvan Altermatt von der Stiftung Willy Fries ist regelmässig im Dreyschlatt, um über die Ausstellung Auskunft zu geben. Bild: Anina Rütsche



Im Buch ist 1935 schliesslich diese Tuschzeichnung zum Thema «Handeln» erschienen. Bilder: PD

tig ausgearbeiteten Zeichnungen gegenübergestellt habe.

Wenn immer möglich, begibt sich Silvan Altermatt zu den Bräker-Vorführungen im Dreyschlatt, um den Besucherinnen und Besuchern die Freiluft-Ausstellung am Wegrand zu erklären. An den Tagen, an denen er verhindert ist, wird er vom Kantischüler Samuel Gossweiler vertreten. Dieser befasst sich derzeit im Rahmen seiner Maturaarbeit mit dem Schaffen von Willy Fries.

## Stelen stammen vom grössten Adventskranz

Die 19 Stelen, aus denen der Lebenskreis besteht, haben übrigens eine spannende, auf die Region bezogene Vorgeschichte. Wie Silvan Altermatt verrät, wurden sie ursprünglich für Mosnangs Weltrekordversuch mit dem grössten Adventskranz der Welt hergestellt. «Dort wurden sie genutzt, um eine Zwergengeschichte mit passenden Bildern auszustellen», weiss Silvan Altermatt. Bereits hat er die Stelen, die von innen her beleuchtet werden können und sich daher auch für die Nutzung im Dunkeln eignen, für ein weiteres Projekt reserviert, das ihm im Namen der Stiftung Willy Fries vorschwebt. Die Gedanken zu dessen Umsetzung allerdings möchte der Berner noch einige Wochen reifen lassen.

## Hinweis

Das Buch «Der Arme Mann» kann auf Anfrage bei der Stiftung Willy Fries Wattwil bezogen werden, dies per E-Mail an info@willy-fries.ch, unter der Telefonnummer 079 340 46 42 oder an der Abendkasse im Dreyschlatt.

Weitere Informationen über die Stiftung Willy Fries Wattwil sind unter [www.willy-fries.ch](http://www.willy-fries.ch) zu finden.

## Städtli als Zentrum der Reformation

**Lichtensteig** Morgen Mittwoch, 18. Juli, führen Städtliführer René Stäheli und Pfarrer Daniel Klingenberg an sieben Schauplätze mit reformatorischer Bedeutung in Lichtensteig. Da in Lichtensteig der Landvogt als verlängerter Arm des katholischen Fürstbistums residierte, besass das Städtli Bedeutung für das ganze Toggenburg. Allerdings sympathisierte Hans Giger aus Kengelbach, der in der Reformation Landvogt war, mit den Reformierten. Überliefert ist auch der Streit in einer Lichtensteiger Beiz wegen Zwingli. Und der direkte Gang in die ehemalige Kirche von Räumen des Landvogts hielt reformierte Pfarrer ab, sich nach Lichtensteig wählen zu lassen – weil das ein «gefährlich Ort» sei. An der Führung kommen solche und weitere Episoden zu Lichtensteig als Zentrum der Reformation im Toggenburg zur Sprache. (pd/aru)

## Hinweis

Sieben Schauplätze mit reformatorischer Bedeutung in Lichtensteig: Mittwoch, 18. Juli, 18.30 Uhr, Treffpunkt Rathaustrasse Lichtensteig. Im Anschluss an den Rundgang findet ein Apéro statt.

## Ein neues und ein altes Bänklein

**Dietschwil** Das kleine Dorf an der Strasse Richtung Dussnang hat einiges zu bieten. Speziell für Menschen, die sich gerne draussen aufhalten, sind die Möglichkeiten vielfältig.

Rund um Dietschwil, das zur Gemeinde Kirchberg gehört, bieten sich viele Gelegenheiten, einen Spaziergang oder eine kleine Wanderung zu unternehmen. Wer zwischendurch eine kurze Rast benötigt, kann sich auf ein Bänklein setzen, die zahlreich zu finden sind. Gleich zwei gibt es auf der Anhöhe Giblen, direkt am Waldrand, der bei den aktuell vorherrschenden Temperaturen willkommenen Schatten spendet.

Um als Nicht-Dietschwiler den Weg dorthin zu finden, startet man am besten beim Schulhaus, das sich am Ende des Dorfes an der Strasse nach Dussnang befindet. Zuerst geht es ein paar Meter zurück ins Dorf, dann linker Hand dem Trubeweg entlang, um dann in nördlicher Richtung in die Boolstrasse einzubiegen. Immer leicht ansteigend bis zum Dorfende gehen. Bei der Kreuzung Sterneggstrasse/Giebelenstrasse in Letztere einschwenken. Von hier sind es in westlicher Richtung nur noch wenige hundert Meter und das Ziel ist erreicht.

Die Aussicht von hier oben ist nicht zu verachten: Unten liegt die Strasse, die Dietschwil mit Dussnang verbindet. Dahinter zeichnet sich die Erhebung des Alvensberg ab. Links im Vordergrund ist Dietschwil zu sehen,

während man dahinter das rund zwei Kilometer entfernte Kirchberg erblickt.

Wer bereits genug von der Wanderung hat, kehrt an den Ausgangspunkt zurück. Es besteht aber auch die Möglichkeit,

den Ausflug mit einer Rundwanderung fortzusetzen. Einfach den Weg Richtung Oberschönau bis zum Waldrand nehmen und immer der Markierung «Helsana-Trail» westwärts folgen. Oberhalb von Unterschönau links

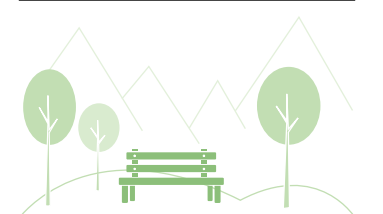
hoch und danach der Strasse Altrüti/Dietschwil folgen. Nach neunzig Minuten ist man wieder dort, wo die Wanderung begonnen hat. Das Mitnehmen einer Wanderkarte wird empfohlen.

## Beat Lanzendorfer

beat.lanzendorfer@toggenburgmedien.ch



Das alte und das neue Bänklein auf Giblen. Hinten ist Dietschwil zu sehen. Dahinter Kirchberg, das in rund zwei Kilometer Luftlinie Entfernung liegt. Bild: Beat Lanzendorfer



## Kleines Paradies

Talauf, talab existieren zahlreiche kleine Paradiese. Die Redaktion des «Toggenburger Tagblatts» beschreibt die eigenen, welche sind Ihre? Lassen Sie es uns unter [facebook.com/toggenburger-tagblatt](https://facebook.com/toggenburger-tagblatt) oder per Mail an [redaktion@toggenburgmedien.ch](mailto:redaktion@toggenburgmedien.ch) wissen.